

## *Kapitel 27 - Finanzpläne sind Augenwischerei*

Du brauchst keinen Finanzplan.

Wenn du ein Dutzend Bücher über private Finanzplanung gelesen hast, dann wirst du wahrscheinlich in 12 von 12 Büchern die Empfehlung erhalten, einen Finanzplan zu entwickeln und sich daran zu halten.

Jeder empfiehlt es. Es scheint wie der heilige Gral der privaten Finanzplanung. Du notierst deine Ausgaben akribisch und sollst wissen, wo jeder ausgegebene Cent hingeht. Du sollst es alles bis ins kleinste Detail aufschreiben und die Unterlagen hierfür jederzeit zur Verfügung haben. Du darfst nie vergessen weitere Ausgaben zu notieren und musst den Finanzplan immer aktuell halten. Und so weiter...

Um ehrlich zu sein, lässt mein Gehirn diese Art der Finanzplanung nicht zu. Auch wenn du diese Aussage gemäß der Natur der Ninja Rente komisch findest – ich kann und will nicht an einem Finanzplan festhalten müssen.

Vielleicht unterhalten wir uns an dieser Stelle auch nur über Wortklauberei und darüber, was Finanzplanung überhaupt bedeutet; aber lass es mich dir erklären.

In der Regel haben die Personen, die einen Finanzplan vorschlagen, mehrere Ausgabe-Kategorien aufgestellt. Sie haben Kategorien für Benzinkosten, für Lebensmittel, usw.

Wenn du deine Ausgaben wirklich akribisch festhalten möchtest (und natürlich auch deine Einnahmen), dann tu das. Ich glaube nicht, dass es eine schlechte Methode oder Strategie ist, seine Finanzen so kleinlich festzuhalten. Ich weiß nur, dass es für mich selbst nicht der richtige Weg ist. Für mich funktionierte die Sache so schlicht und ergreifend nicht.

Von daher musste ich für mich eine Alternative finden, die ebenso wirksam ist (oder noch besser!). Ich glaube, dass ich eine solche Alternative entdeckt habe, die für mich persönlich funktioniert.

Es geht dabei nicht um die akribische Auflistung von Finanzen. Die Methode ist viel einfacher.

Die Lösung sieht vor, ein hartes Ausgabe-Limit zu setzen. Punkt.

### **Die Alternative zur Finanzplanung: Ein maximales Ausgabe-Limit**

---

Geh an dieser Stelle bitte davon aus, dass du 1500€/Monat an Nettoeinkommen zur Verfügung hast. Jetzt kalkulierst du, wie viel du sparen möchtest. Du möchtest dabei sicherstellen, dass dein Spar-Ziel realistisch ist und für dich dennoch eine Herausforderung darstellt. Stell außerdem sicher, dass du dich für die Zielerreichung selbst antreiben musst (in Form von aggressiver Frugalität).

Für mich selbst habe ich 575€ an Ausgaben als vertretbares Ziel festgelegt. Die meisten Monate verfehle ich diesen Betrag mit

600€ bis 675€ nur knapp. Jedoch treibe ich mich selbst auch dazu an, jeden Monat ein zusätzliches Einkommen zu erzielen, sodass diese Mogelei mir nicht wirklich schadet. Wenn mein Einkommen fix bei 1500€ liegen würde und ich keine Möglichkeit hätte, etwas darüber hinaus zu verdienen, dann würde ich sagen, dass diese Mogelei nicht vertretbar ist. Da ich jedoch in solchen Monaten mehr verdiene als üblich, ist es für mich absolut kein Problem mein Sparziel zu erreichen.

Von daher muss ich auch keinen Finanzplan mit all seinen Kategorien einhalten und brauche auch nicht meine monatlichen Einnahmen zu protokollieren. Ich setze ein hartes Ausgabe-Limit, bei dem ich mein Spar-Ziel erreichen kann und stelle dann sicher, dass ich nicht über dieses Ausgabe-Limit hinausgehe.

Wie du siehst, bist du durch diese Methode automatisch dazu gezwungen, frugale Entscheidungen zu treffen.

Beispielsweise fahre ich ein zehn Jahre altes Auto und stehe nicht in den Startlöchern, um loszustürmen und mir ein brandneues Auto auf Raten zu kaufen. Warum nicht? Weil ich damit mein monatliches Ausgabe-Limit überschreiten würde.

Nun argumentieren die Befürworter der Finanzplanung, dass das monatliche Budget die Wertminderung des aktuellen Autos beinhalten sollte, damit man bereits für den nächsten Autokauf spart (wenn du auch zukünftig weiter Autofahren möchtest). Ich würde dem entgegen, dass mein Spar-Ziel bereits so aggressiv ist, dass es auch im Fall eines Autokaufs (z.B. aufgrund eines Motorschadens) keine Probleme geben würde. Die grundsätzliche Änderung meiner Einstellung und meines Mindsets ist viel wichtiger, als eine spezifische Kategorie für ein neues Auto in meiner Finanzplanung einzugliedern.

Wie du siehst, hat sich mein Mindset ab dem Zeitpunkt

komplett verändert, als ich damit begonnen habe nach dieser neuen Strategie zu leben. Wenn du dich dazu zwingst unter deinem harten Ausgabe-Limit zu bleiben, dann wird sich die ganze Sache zu einer Art Spiel entwickeln. Es wird zur persönlichen Herausforderung und du wirst dich darüber freuen, wenn du dein Spar-Ziel erreichst. Wenn du für deine Ersparnisse hart gearbeitet hast, wirst du dein Geld fortan nicht mehr für ein überteuertes Auto ausgeben. Stattdessen wird dein neues Mindset deine Ausgabegewohnheiten drastisch verändern und formen.

Mit einer Spalte auf einem Blatt Papier, in der man sein Budget für sein neues Auto einträgt, ist es nicht getan. Meiner Meinung nach versucht man damit den Gedanken der Frugalität von hinten aufzurollen. Du würdest mit deinen alten Wertvorstellungen automatisch die zukünftigen Anforderungen an ein Auto festlegen.

Hätte ich ein solches Budget vor 3 Jahren festgelegt, so hätte ich vermutlich 11.000€ bis 14.000€ für ein neues Auto eingeplant. Damit wäre mein Budget konsistent mit der Einstellung gewesen, als ich noch einen Vollzeitjob hatte.

Heute hätten sich meine Ausgabeentscheidungen bei dieser Übung drastisch verändert, genau wie sich meine Haltung und mein Mindset gegenüber solcher Entscheidungen verändert haben. Anstatt rauszugehen und monatliche Zahlungen für ein 15.000€ Auto aufzunehmen, würde ich mich lieber sorgfältig auf die Suche nach einem 2500€ bis 4.000€ teuren Gebrauchtwagen machen. Anstelle in Raten zu zahlen, würde ich in bar bezahlen. Anstatt 225€/Monat für ein Auto einzuplanen, würde ich das Budget auf etwa 50€ bis 60€ pro Monat festlegen. Es geht dabei auch um viel mehr als nur das harte Ausgabe-Limit oder ein monatliches Budget. Es geht um ein verändertes Mindset, welches aus dem „Kauf“ meiner

Freiheit und der Freiheit von meinem Vollzeitjob resultiert und es geht nicht um eine neu angelegte Spalte, dich ich für mein monatliches Budget anlege.

Ich denke das Festlegen eines Budgets und das penible Auflisten von Ausgaben kann ein sehr hilfreiches Werkzeug sein. Ich denke jedoch auch, dass ein angepasstes Mindset noch viel wichtiger ist. Ich bin nicht gut darin, mit verschiedene Ausgabekategorien zu jonglieren und die darin enthaltenen Ausgaben penibel festzuhalten. Ich bin jedoch sehr viel besser darin geworden, monatlich nicht viel Geld auszugeben.

Unterm Strich kann man festhalten, dass du die häufig angepriesenen „traditionellen Budget-Planungen“ für deine privaten Finanzen nicht zwangsläufig nutzen musst. Mit Sicherheit kannst du sie nutzen, wenn du das möchtest und ich bin mir sicher, dass sie dir auf gewisse Art und Weise weiterhelfen werden. Ich, für meine Zwecke, kann mich mit diesem Gedanken jedoch nicht anfreunden. Stattdessen lege ich zuallererst ein Spar-Ziel fest und erreiche von da an alle weiteren Erfordernisse automatisch.

Erst lege ich die Rahmenbedingungen fest und muss mir dadurch nicht so viele Gedanken über die angesprochenen Budget-Kategorien machen:

- Ich habe meine Wohnkosten auf ein Minimum heruntergefahren und wohne jetzt für 325€/Monat. Darin enthalten ist bereits das Home Office, von wo aus ich arbeite und in dem ich mein Geld verdiene
- Ich fahre und besitze ein 10 Jahre altes Auto, welches klein und effizient ist
- Ich habe keine Schulden. Stattdessen erziele ich mit Hilfe meiner Investitionen Zinsen und Dividenden

- Meine monatlichen Gesamtausgaben habe ich auf ein Minimum reduziert. Ich nutze weiterhin ein Handy für 20€/Monat, aber das ist so ziemlich die einzige wiederkehrende Rechnung

Diese Veränderungen in meinem Leben habe ich vor allem durch ein aggressives Spar-Ziel erreicht. Ich habe mich dazu gezwungen, monatlich von einem gewissen Betrag zu leben und genau diese Einstellung resultierte aus dem Spar-Ziel. Versuche die Sache nicht von hinten aufzurollen, denn damit gehst du die große Gefahr ein, auf dem Weg zur Frugalität zu scheitern.

Zu einem gewissen Grad kannst du mit diesen neuen Rahmenbedingungen jedoch in einige Fallstricke gelangen. Einerseits sage ich dir, dass du keine Budget-Planung brauchst, da du vor allem deine Einstellung und deine Denkweise ändern musst. Andererseits besteht die einzige Möglichkeit etwas zu ändern darin, sofort zu handeln. Die Sache, die für mich am meisten Sinn gemacht hat, war es, ein Spar-Ziel festzulegen und von da an alles weitere anzugehen. Das bedeutete in meinem Fall, dass mir zum Leben 575€/Monat an Ausgaben bleiben. Um ganz ehrlich zu sein habe ich mehrere Nebeneinkommensströme eingerichtet, um dieses Ausgabe-Ziel etwas flexibler gestalten zu können – mein Spar-Ziel habe ich dadurch aber nie untergraben. Ich hoffe, dass diese kleine Wahrheit niemanden davon abhält, sich selbst herauszufordern, um ein höheres Level an Frugalität zu erreichen.

Ich selbst habe meine Wohnkosten von 450€/Monat auf 325€ gesenkt. Meine monatlichen Ausgaben sind damit locker unter 800€ pro Monat und ich plane diese noch weiter auf knapp unter 600€ zu reduzieren. Dabei werde ich keinen „Komfort“

einbüßen müssen, denn ich plane den Kauf eines günstigen kleinen Hauses.

Ganz sicher gibt es andere, die ihre frugalen Entscheidungen sehr viel drastischer treffen als ich. Einige werden noch weniger an Ausgaben haben – vor allem durch ein noch bewussteres Ausgabeverhalten. Mir ist sehr wohl bewusst, wie viel extra Arbeit ich investieren muss, um über mein Ausgabe-Limit von 575€/Monat zu gehen und ich würde es auch nicht in Betracht ziehen, wenn ich meine Haupteinnahmequelle nicht mit einem zusätzlichen Nebeneinkommen aufbessern könnte. Und natürlich ist das eine heikle Gratwanderung, die du für dich selbst herausfinden und festlegen musst. Ich wünschte dir sagen zu können, dass du einfach ein Ausgabe-Limit festlegen solltest und niemals darüber hinausgehen darfst, aber das wäre nicht realistisch. So habe ich es für mich selbst nicht erfahren und es ist auch nicht der Weg, der mich zum jetzigen Erfolg geführt hat. Ich war in der Lage etwas zu „mogeln“ und habe meine Ziele dennoch erreicht, aber nur, weil ich auf der Einkommensseite hart gearbeitet habe. Ich denke, es ist sehr wichtig, dir die ganze Wahrheit zu sagen und nicht nur das vorzuschreiben, was dich der Theorie nach zum Erfolg führen sollte. Auch ich war auf meinem Weg nicht perfekt, aber ganz offensichtlich wirst du es sehr viel einfacher haben deine Ziele zu erreichen, wenn du unter deinem Ausgabe-Limit bleibst.

Außerdem liegt dein Ausgabenlimit vielleicht nicht bei 575€/Monat. Vielleicht hast du eine Familie, in der ihr zwei Einkommen bezieht, sodass euer „frugales Ausgabe-Limit“ bei 1500€/Monat liegt. Die Zahlen selbst sind ohne jeglichen Kontext absolut bedeutungslos und mein Beispiel trifft auf mein einfaches Leben als Alleinstehender zu. Deine Zahlen weichen vielleicht signifikant von meinen ab. Wenn du und dein Lebenspartner/in ein Gesamteinkommen von 5000€/Monat generiert, dann werdet ihr höchstwahrscheinlich nicht von

575€/Monat leben. Passt die Zahlen entsprechend an, damit ihr euer persönliches Spar-Ziel erreichen könnt.

Dein Spar-Ziel ist ein Indikator dafür, wie schnell du deine Freiheit wirklich erreichen möchtest. Wenn du nur 15% oder weniger deines Einkommens sparen möchtest, dann kannst du davon ausgehen erst mit 65 oder später finanziell frei zu sein. Wenn du 75% deines Einkommens sparst, dann kannst du zumindest zum Teil schon in wenigen Jahren (und in jedem Fall in unter einem Jahrzehnt) komplett frei sein. Das setzt natürlich voraus, dass du dich mit einem frugalen Lebensstil wohlfühlst und nicht darauf angewiesen bist, Geld auszugeben, um dein persönliches Glück zu finden.

### **Für Güter des täglichen Bedarfs ein Minimum ausgeben und das eigene Glück im Produzieren oder Schaffen von eigenen Dienstleistungen oder Produkten finden**

---

Geld ausgeben, um damit sein Glück zu kaufen, funktioniert nicht. Du wirst dich in Armut vermutlich elendig fühlen, aber reich zu sein stellt nicht sicher, dass du glücklich bist. Zumindest nicht auf lange Sicht. Deswegen musst du andere Wege finden, um deine persönliche Zufriedenheit zu finden.

Ich habe vor einigen Jahren eine wichtige Entscheidung getroffen. Ich entschied mich dazu, nicht mehr zu konsumieren, sondern zu „kreieren“. Zum damaligen Zeitpunkt hätte ich solche eleganten Ausdrucksweisen noch nicht benutzt, um zu beschreiben, was ich tun und ändern wollte... ich wusste nur, dass ich aufhören wollte den ganzen Tag Videospiele zu spielen und stattdessen etwas tun, was mir ein Nebeneinkommen generieren würde. Ich wusste nicht, was ich genau tun würde, oder wie ich es schaffen sollte, mir ein Nebeneinkommen



aufzubauen, aber das war auch nicht entscheidend. Allein mein neues Mindset war für mich wie eine Erleuchtung, weil mir klar wurde, dass ich es schaffen kann. Ich könnte ein Nebengeschäft aufbauen und an diesem Gedanken hielt ich entschlossen fest, selbst wenn mich der Versuch umbringen würde.

Mit meinen ersten Versuchen ein Nebeneinkommen aufzubauen scheiterte ich zunächst einige Male. Meine Grundstimmung blieb dennoch positiv und zuversichtlich, sodass ich davon überzeugt war, dass ich mein Ziel erreichen würde. Ich gab die Hoffnung nicht auf, eine Form der Selbständigkeit für mich zu kreieren.

Genau das war auch die richtige Einstellung und sie führte mich schlussendlich zum Erfolg. Ich versuchte ein paar Dinge und gab ein wenig Geld aus, damit ich Ideen testen konnte. Letztlich fand ich etwas, aus dem ich eine begründete Hoffnung ableiten konnte. Als ich diese Chance für mich entdeckte, ging es erst richtig los und mein Business entwickelte sich zu einem größeren Erfolg. Es war keine Frage des Glücks, es war eine Frage der Beharrlichkeit und Ausdauer. Ich wurde nicht vom Glück verfolgt – ich war nur verbohrt und hartnäckig genug dranzubleiben, bis es „Klick“ gemacht hat. Angestellte, die in ihrem Vollzeitjob gefangen sind, hören meine Geschichte und denken wahrscheinlich, dass ich einfach nur Glück hatte. Doch ich weiß es besser. Ich war genauso im Job gefangen wie jeder andere auch. Der Unterschied liegt darin, dass ich es satt hatte jeden Abend Fernsehserien zu schauen. Ich habe meine Zeit investiert, um einen Ausweg zu finden.

Das von mir geschaffene Nebeneinkommen stellte sich für mich auch neben dem finanziellen Aspekt als bedeutungsvoll dar. Ein zusätzliches Einkommen zu generieren machte Spaß. Hätte es keinen Spaß gemacht, dann hätte ich lieber meine Anstrengungen im Vollzeitjob verdoppelt. Ich stieß jedoch auf

dieses kleine bisschen Freiheit und die Möglichkeit, ein Einkommen ohne Chef zu generieren. Die Sache brachte mir sehr viel mehr Spaß und war viel aufregender, als die übliche Büro-Routine im Vollzeitjob.

Mein persönliches Glück beziehe ich heute aus der Kreation/ Schaffung neuer Dinge und nicht einfach nur aus Konsum. Ich schreibe lieber einen interessanten Artikel, als rumzusitzen und Fernseh zu gucken. Der Unterschied liegt darin, dass dir die eine Aktivität überhaupt nichts bringt (außer dir Werbebotschaften aufzuzwingen), während die andere Sache dir ein potenzielles Einkommen generieren kann.

### **„Wie viel kann ich ausgeben?“ sollte zu „Wie viel kann ich erstellen/produzieren?“ werden**

---

Dein verändertes Mindset sollte auch beinhalten, dass du Dinge von Wert schaffen möchtest. Dies kannst du auf zweierlei Weise erreichen:

1. Dinge erschaffen, die dann verkauft werden
2. Dinge erschaffen, die für dich persönlich von Nutzen sind

Auch hinsichtlich dieser beiden Aspekte kann Frugalität zu einer Art Spiel werden. Du brauchst ein neues Bücherregal? Vielleicht versuchst du dir ein eigenes zu bauen. Der Mangel an handwerklichem Geschick ist ein üblicher Einwand, wobei doch jeder gewisse Fähigkeiten besitzt, neue Dinge zu lernen und zu experimentieren. Einige Dinge werden deine Kompetenz vielleicht überschreiten und andere stellen eine einzigartige Lernerfahrung dar. Wenn du keinem Vollzeitjob verpflichtet bist, werden sich deine Entfaltungsmöglichkeiten sehr viel weiter entwickeln.

### **Erstelle einen langfristigen Plan, mit dem du deine monatlichen Ausgaben reduzierst. Setze dir dabei spezifische Ziele**

---

Derzeit habe ich einen langfristigen Plan, welcher sich über das kommende Jahr hinausstreckt und vorsieht, dass ich meine monatlichen Lebenshaltungskosten noch weiter senke. Ein Teil dieses Plans sieht vor, mir ein Haus zu kaufen, damit ich günstiger als mit aktuell 325€ Miete pro Monat wohnen kann.

Der Plan ist mit Kosten verbunden – sowohl bezüglich meiner Zeit als auch hinsichtlich meiner Finanzen. Doch diese Kosten sind es wert, schließlich möchte ich meine Lebenshaltungskosten weiter reduzieren und ich bin bereit, dafür hart zu arbeiten, um dieses Ziel zu erreichen. Das Endergebnis soll so aussehen, dass meine Wohnkosten sich auf 50€/Monat + Instandhaltung belaufen. Dabei möchte ich so viel Wartungs- und Instandhaltungsarbeiten wie möglich selbst durchführen.

Bin nur ich dazu befähigt, diese Herausforderung anzunehmen? Nicht wirklich, denn auch meine handwerklichen Fähigkeiten sind ziemlich begrenzt. Bin ich bereit dazu solche Dinge zu lernen und meine freie Zeit dafür einzusetzen, um neue Lösungswege zu finden? Auf jeden Fall. Schließlich ist mir der Luxus vergönnt, nicht an einen Vollzeitjob gebunden zu sein. Außerdem habe ich keine Angst davor, neue Dinge zu lernen, wenn ich dadurch meine Lebenshaltungskosten weiter senken kann und damit eine neue Stufe der Frugalität erreiche.

Es geht nicht darum, mich vorsätzlich weiter einzuschränken. Ich versuche nicht deshalb weniger auszugeben, um mich in irgendeiner Form selbst zu bestrafen. Ich möchte für mich eine

noch größere Freiheit schaffen. Wenn dein Einkommen aus Investitionen deine Lebenshaltungskosten deckt, dann bist du wirklich frei. Wenn dein Einkommen aus Investitionen darüber hinaus auch Geld für Reisen und zusätzliche Käufe bereitstellen kann, dann ist dieser Freiheitsgrad noch stärker ausgeprägt. Genau deswegen macht es so viel Sinn, seine monatlichen Lebenshaltungskosten weiter zu senken. Und es ist auch ein Grund dafür, Zeit und Anstrengungen zu investieren, um neue Fähigkeiten bezüglich der Selbstversorgung zu erlernen.

Nehmen wir an, es kostet dich fünftausend Euro, um deine monatlichen Kosten dauerhaft um 200€ zu senken. Ist es das wert?

Natürlich ist es das wert. Stell die Rechnung auf. Nach nur zwei Jahren bist du bereits in den schwarzen Zahlen und anschließend sparst du jährlich jede Menge Geld.

Deswegen ist es bei einigen Dingen auch sinnvoll (bei einigen Käufen) in Qualität zu investieren anstatt die günstigere Wahl zu treffen, welche unter Umständen ständig wieder ersetzt werden muss.

Nehmen wir auch an, dass du mit dem Kauf eines zwanzig Euro Haarschneiders erlernen kannst, dir dein eigenes Haar zu schneiden. Nach zwei Haarschnitten wird dich niemand mehr fragen, ob du nicht mehr zum alten Frisör gehst. Hat sich der Kauf gelohnt? Auch hier wieder: Stell die Rechnung auf! Abhängig von den Kosten für einen Haarschnitt sparst du tausende Euros in wenigen Jahren. Von daher ist das Erlernen neuer Fähigkeiten wie Geld vom Bankautomaten abzuholen.

Die Grundidee basiert vor allem auf einer neuen Haltung und auf einem veränderten Mindset. Wenn du ständig danach Ausschau hältst, wie du für die Lösungen deiner Probleme Geld ausgeben kannst, dann wird es schwierig dich von deinem

Vollzeitjob zu befreien. Wenn du hingegen selbstgenügsamer wirst und dich der Dinge selbst annimmst, dann ist es sehr viel wahrscheinlicher, dass du deine Freiheit eines Tages erreichen wirst.

